

Stimmen von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

Wer Latein lernt, erarbeitet sich gleichzeitig die Fähigkeit, Texte kritisch zu analysieren. Für alle, die Latein gelernt haben, „leben“ die medizinischen und anatomischen Fachbegriffe, während die gleichen Begriffe für Nicht-LateinerInnen „leblose“ Fremdwörter sind (und oft bleiben). Latein fördert konzises und logisches Denken - unabhängig von der Muttersprache.

PD Dr. Daniel Bimmler, Viszeralchirurg Zürich

Ohne Lateinkenntnisse werden wir dereinst über die Hälfte der überlieferten Texte aus dem Zeitraum vor 1800 nicht mehr in der Originalversion lesen und verstehen können. Die Wissenschaftssprache des 19. Jahrhunderts war oft noch Latein. Wir riskieren, unser Gedächtnis zu verlieren.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer, ehem. Direktorin Zentralbibliothek Zürich

Latein lernen, das heisst den Vorfahren begegnen, die uns ein Erbe anvertraut haben: vielen von uns eine Sprache, uns allen eine Art und Weise, die Welt zu verstehen. Diese Art und Weise hat unsere kulturelle Identität geformt.

Pascal Couchepin, alt Bundesrat

Die Voruntersuchungen der EVAMAR II Studie haben ergeben, dass Griechisch- und Lateinkenntnisse überwiegend als hilfreich für das Studium diverser Fächer angesehen werden können, indem eine profunde Kenntnis von Latein und Griechisch Vorteile für das Verständnis wissenschaftsspezifischer Begrifflichkeiten mit sich bringt.

Prof. Dr. Franz Eberle, Professor für Gymnasial- und Berufspädagogik, Universität Zürich

Mein Befund ist überraschend: Wer durch die erste Zwischenprüfung fällt, kann sich sprachlich zu wenig präzise ausdrücken. Das ist entscheidend, weil in den

Naturwissenschaften - sicher viel stärker als in der Literatur - jedes Wort eine genaue Bedeutung hat. Dieses Textverständnis lernt man im Gymnasium in der Mathematik und in den alten Sprachen. Wer Latein oder Griechisch hatte, ist oft auch an der ETH gut.

Prof. Dr. Ralph Eichler, ehem. Präsident der ETH Zürich

Latein ist das Fundament unserer Kultur und Sprache - Latein verstehen, bedeutet, unsere Kultur und Sprache mit ganz anderen Möglichkeiten zu sehen.

Chantal Galladé, ehem. Nationalrätin Kanton Zürich

Latein lehrt denken. Mathematik auch, aber Latein macht mehr Spass.

Dr. Albert Gnägi, Forbo Verwaltungsratspräsident, Baar

„In der Medizin braucht es zunächst genaue Beobachtungen, präzise Begriffe und logisches Denken. Dies sind Vorbedingungen für Forschung, aber auch für Diagnose und Therapie. Notwendig ist ein derartiges Denken auch bei der Anwendung von hochtechnischen Verfahren oder aber beim Verfassen von wissenschaftlichen Texten für die englischsprachige Literatur. Das präzise Denken habe ich im Latein- und Griechischunterricht am Humanistischen Gymnasium gelernt. Darüber hinaus hat dieser Unterricht meine Sensibilität für die zunehmend wichtigere humanistische Dimension der Medizin geschärft.“

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, ehem. Ständerat ZH

Latein ist eine wichtige Sprache - bis heute - weil sie hilft, so viele Sprachen, denen wir im Verlauf unseres Lebens begegnen, zu verstehen. Sie bildet deren Basis. Latein ist wirklich eine zeitgemässe, eine „coole“ Sprache, weil sie dem Benutzer mehr Freiheit gibt als jede andere Sprache. Jedes Wort kann man beinahe an eine beliebige Stelle eines Satzes stellen und so den Sinn und die Betonung des Inhalts frei bestimmen. Man ist paradoxerweise viel weniger an eine Hierarchie gebunden als in deutsch oder französisch oder auch sogar in englisch.

Jacques Herzog, Architekt Herzog & de Meuron

Lateinkenntnisse sind für angehende Juristinnen und Juristen zwar nicht mehr Pflicht, aber sie erleichtern das Studium und die Berufspraxis ungemein. Einerseits gehen die Wurzeln unserer Gesetzgebung zurück bis ins Alte Rom, andererseits ist für den Juristen und die Juristin die Sprache das zentrale Werkzeug. Da die juristische Sprache sich sehr stark an das Lateinische anlehnt und darauf Bezug nimmt, haben Lateinerinnen und Lateiner im Studium und im Beruf einen unschätzbaren Vorteil.

Prof. Dr. Daniel Jositsch, Strafrechtsprofessor und Ständerat

Latein ist die Grundlage der humanistischen europäischen Kultur.

Prof. Dr. Andreas Kilcher, Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft ETH Zürich

Obwohl ich meine Latein-Matura 1966 gemacht habe und nicht Akademiker (sondern Musiker) geworden bin, habe ich es nie bedauert 7 Jahre lang pro Woche 4-5 Stunden in Latein investiert zu haben. Im Gegenteil habe ich immer wieder profitiert davon. Beim Musizieren, beim Erlernen von Fremdsprachen oder bei meiner Passion für Ornithologie.

Pepe Lienhard, Musiker

Ich kenne niemanden, der es bereut, Latein gelernt zu haben.

Prof. Dr. Jürgen Oelkers, em. Professor für Allgemeine Pädagogik Universität Zürich

Latein hat mir den Zugang zum analytischen Denken und zur deutschen Grammatik ermöglicht, das Erlernen der modernen Fremdsprachen enorm erleichtert und immer wieder spannende kulturelle Zusammenhänge und Erkenntnisse erlaubt.

Dr. Kathy Riklin, Nationalrätin Kanton Zürich

„(...) ich habe die griechische und lateinische Kultur stets leidenschaftlich geliebt. (...)

Philosophen also, die eine gute Kenntnis der harten Wissenschaften und der griechisch-lateinischen Geisteswissenschaften und Literatur hätten, das heisst, die gleichzeitig mit Strenge und mit Kultur versehen wären, könnten Sie nie dazu bringen, albernes Gerede oder Ideologien hinzunehmen. Ich bedaure oft, dass diese Bildung verschwunden ist, zum ausschliesslichen Nutzen der Humanwissenschaften.“

Michel Serres, Philosoph, im Gespräch mit Bruno Latour

Wer den lateinischen Satzbau einmal erlebt hat, diesen Reichtum, diese Präzision, diese dramatischen Verknappungen, liest und schreibt auch seine Muttersprache anders.

Prof. Dr. Peter von Matt, em. Professor für Germanistik Universität Zürich

Themen wie Gerechtigkeit und Freiheit, die an Aktualität nichts eingebüsst haben und über die wir heute meterweise Bücher schreiben, bringt Cicero in zwei, drei Sätzen auf den Punkt, dass sie uns zum Nachdenken bringen und unsere Diskussionen substantiell bereichern.

Prof. Dr. Hans Weder, alt Rektor der Universität Zürich

Ich habe bei Rekrutierungen und Beförderungen auf höheren und höchsten Stufen immer gefragt, ob der Kandidat Latein gehabt hätte - aus guten Gründen: die Erfolgreichsten, mit welchen ich zu tun hatte, waren oft Lateiner. Ihr Sprachgebrauch ist präziser, ihr Horizont weiter.

Dr. Hans Widmer, ehem. Präsident des Verwaltungsrates, Schweizer Technologies

Unsere Gesellschaft erlebt gegenwärtig eine gewaltige Entwicklung der computergestützten Informationstechnik (offene, weltweite Datennetze, Multimedia, virtuelle Welten). Dabei bildet die Erarbeitung klarer Begriffe in präziser Sprache eine notwendige Voraussetzung, um beruflich an der Front der Entwicklung in Forschung und Praxis tätig zu sein. (...) Gelernt habe ich diese Präzision anhand von alten Sprachen, deren Sprachmechanik sich genau beobachten lässt: Latein und Griechisch.

Prof. Dr. Carl August Zehnder, em. Professor für Informatik, ETH Zürich